

ZUSAMMENFASSUNG



www.inter-uni.net > Forschung

Die Wirkung der Rhythmischen Massage in der Heilpädagogik an einem Kind mit spastischer Tetraparese

Autorin: Roswitha Schober

BetreuerInnen: Christian Endler, Charlotte Allmer, Albrecht Warning, Reinhard Schwarz, Sabine Löffler, Thomas Schober

Einleitung:

Angeregt von den positiven Wirkungen der Rhythmischen Massage an heilpädagogischen Kindern in einer Integrationsschule, sollte deren Wirkung im Zusammenhang mit dem Wärmehaushalt und dem Wärmeempfinden (zusammengefasst dem sogenannten Wärmeorganismus der anthroposophischen Medizin) erforscht werden. Es bestand die Frage, ob die Kinder unter der therapieinduzierten Regeneration des Wärmeorganismus die Körperperipherie wieder wahrnehmen können.

Hypothese: Der nach der Behandlung ausgeglichene Wärmeorganismus entspannt die Gliedmaßen. Der Muskeltonus normalisiert sich. Die eingesetzte vertiefte Atmung lässt das Kind neuen seelischen Raum erfahren. Die warmen Glieder können bewusster ergriffen und zielgerichteter eingesetzt werden. Handlungen werden willentlich möglich, die Lebensprozesse können besser ergriffen werden.

Gegenhypothese: Eine ausgewogene Wärmeregulation wird nicht erreicht. Dadurch wird in dem Kind nicht die Motivation ausgelöst, die notwendig wäre, um mit einer gesteigerten Anstrengung die Überspannung der Muskulatur bewegungsgestaltend zu überwinden.

Forschungsfrage: Kann bei einem Kind mit spastischer Tetraparese, die Kopflastigkeit, in anthroposophischer Terminologie: das Überwiegen des Nerven-Sinnes Pols, zugunsten einer bewussteren Gliedmaßenführung mit Hilfe der Rhythmischen Massage vermindert werden?

Einführung

Sie gibt Einblick in das Konzept der „Vier Elemente“, der Rhythmischen Massage, deren Handgriffe, Hintergrund und Geschichte, als Grundlage der vorliegenden Arbeit.

Methode:

Die vorliegende Anwendungsbeobachtung wurde als Einzelfallstudie an einem 17 1/2-jährigen Kind, D., angelegt. An einer heilpädagogischen Schule ist die Therapie in die tägliche Unterrichtszeit eingebettet. Das Kind wird zu den Therapieeinheiten gebracht.

Mit der Mutter wird die genaue Anamnese über die bisherige Entwicklung des Kindes erhoben und mit allen vorliegenden kinderärztlichen und sonstigen Befunden und Berichten ergänzt. Der Arzt erhebt zu Beginn und zum Abschluss des Behandlungszyklus dokumentierte Befunde.

Die Fragestellung wird im Sinne einer prozessualen Korrespondenz mittels genauer und zeitnaher Dokumentation des Therapie- und Wirkungsprozesses erarbeitet. Zur Evaluierung der Verlaufsdocumentation dient ein von Charlotte Allmer entwickelter Fragebogen (Anhang), der vor der 1., vor der 5. und nach der 7. Behandlungswoche eingesetzt wird. Weitere Grundlagen bilden die Beobachtungen der Therapeutin, die Beobachtungen der Mutter, der Lehrer und des persönlichen, heilpädagogischen Begleiters des Kindes (Einzelbetreuung) und des Physiotherapeuten.

Die Therapieeinheiten/Behandlungen mit Rhythmischer Massage nach Wegman/Hauschka, finden 2 mal in der Woche in einem Zeitrahmen von 7 Wochen statt.

Überprüfen der Methode: Über die Befundung durch den Pädiater vor und nach dem Behandlungszyklus, den Begleitfragebogen „Prozessuale Korrespondenz“ / C.Allmer und das Einbeziehen mehrerer Ebenen der Wahrnehmungsdokumentation, können Wirksamkeiten im geistigen, seelischen und physischen Bereich des Kindes erfasst und verglichen werden..

Ergebnis:

Wärmeorganisation: Die Aufzeichnungen der Wärmeverteilung erfassen das Wärmebild unmittelbar vor Behandlungsbeginn. An Hand der Wärmedokumentation ist die schrittweise Durchdringung der Wärme in den oberen und unteren Gliedmaßen nachzuvollziehen. Am Ende jeder Therapieeinheit ist der gesamte Körper durchwärmt. Im Detail wird es so wahrgenommen:

Die Arme und Hände reagieren vor den unteren Gliedmaßen.

In der zweiten Behandlungswoche mit der dritten Rhythmischen Massage reagieren die Hände als erste. Die dorsalen Übergänge an den Ellbogengelenken benötigen denselben Zeitraum, wie die Kniegelenke.

Über die Außenseiten der Kniegelenke fließt die Wärme in die Zwillingsmuskeln der Waden zur selben Zeit, in der sich die Arme bleibend erwärmen.

Mit der sechsten Behandlungswoche, mit der neunten Behandlung verbindet die Wärme allmählich die oberen und unteren Übergänge.

An der gesamtkörperlichen Durchdringung der Wärmeorganisation in der siebenten Behandlungswoche in der zwölften Behandlung ist der Fragebogen nach Allmer „Prozessuale Korrespondenz“, wesentlich beteiligt. Der Therapeut hatte in der 1. Supervision beim Durchgehen des Fragebogens wahrgenommen, dass die Beschäftigung mit den gestellten Fragen, den Patienten sehr ermüdeten und ihn daher vor der Behandlung, mit D. erarbeitet.

Die Fragen veranlassen das leibliche Befinden zu erfüllen, bevor geantwortet werden kann. Es entsteht eine innere Auseinandersetzung/Bewegung die eine Erwärmung des Leibes bewirkt.

Körpertemperatur: Sie zeigt während der ersten Behandlungseinheiten einen Anstieg von 1 Grad Celsius und pendelt sich in der siebenten Woche (in der zwölften Therapieeinheit) in der Höhe der Anfangstemperatur, wieder ein.

Seelische Gestimmtheit: D. gibt in der ersten Supervision im Verlaufsfragebogen nach Allmer, sein trübes, wie gelähmt fühlendes, schweres und zerschlagenes körperliches Befinden nach dem Aufwachen an.

Nach der zweiten Therapieeinheit, hat D. das Erlebnis des innerlich klingenden Glockentones. Er ist froh und etwas aufgeregt munter geworden.

Nach der vierten Einheit wacht D. bis auf eine Ausnahme, ausgeruht, erquickt und wacher auf bis Ende des siebenwöchigen Behandlungszyklus.

Befund Kinderfacharzt Dr. Schwarz: Am 8.6.2010, zehn Tage nach der letzten Behandlung, befundet Dr. Schwarz im Therapiezimmer der Schule D. eine deutliche Verbesserung der Regulation seines Wärmehaushaltes und eine verbesserte Bewegungsfähigkeit. Die Spastik auf seiner linken Seite vor allem im Armbereich findet er deutlich geringer. Insgesamt verbesserte sich die Grob- u. Feinmotorik nach Aussage des Pädiaters.

Patientenaussage: D. selbst sagt, er fühle sich in den Gliedmaßen wesentlich lockerer und kann viel freier, leichter denken.

Diskussion:

Die sorgfältigen, zeitnahen Aufzeichnungen des Therapeuten, die Verlaufsdocumentation des „Prozessualen Fragebogens“ nach Allmer und die dokumentierten Beobachtungen von der Mutter, dem Lehrkörper und dem heilpädagogischen Begleiter bestätigen das Ergebnis des schrittweisen Erreichens der genannten Therapieziele:

- Anregung des Wärmeorganismus,
- vertiefte Atmung, die bis in den Stoffwechsel wirkt,
- Stärkung der leibgebundenen Sinne und
- Reduzierung der hohen Ansprüche des Patienten an seine Person.

Die Beobachtung zeigt, dass sich während der Armbehandlung die Atmung vertieft, die Arme sich entspannen und die Darmperistaltik deutlich hörbar wird. Die Haut wird rosiger, stärker durchblutet, die Wärme beginnt fühlbar und sichtbar zu strömen. Dies zeigt sich am Colorit und ist vor und nach der Behandlung zu ertasten. Die erreichte Wärmebildung und der angeregte Stoffwechsel erlauben dem Muskel eine Spannungsnormalisierung und damit eine erweiterte Bewegungsfähigkeit.

Die Wärme bildet eine sogenannte Brücke zwischen der Leiblichkeit und dem Geistigen des Menschen. Der Patient beschreibt ein Kribbeln am ganzen Körper, das er in dieser Art noch nicht kannte. Dies ist Ausdruck einer bewussteren Körperwahrnehmung. Sie geht einher mit einer vermehrten Aktivität des Tast-, Lebens- und Eigenbewegungssinnes, die an der Auswertung des Fragebogens „Prozessuale Korrespondenz“ nach Allmer erkennbar sind. Mit der einströmenden Wärme haben sich Sinnesfunktionen und mit diesen auch die vier Wesensglieder (Hauschka 1996, Seite 22ff) aktiviert.

Dem widerspricht nicht, dass die Temperatur, die unmittelbar nach der körperlichen Bearbeitung gemessen wird, aufzeigt, dass die ungewohnten Fremdimpulse der Rhythmischen Massage den Körper zur Integration aktivieren. Sie sind ein positives Zeichen für die Reaktionsbereitschaft der ICH-Organisation. Gegen Ende der Behandlung sind die Impulse durch die Rhythmische Massage „bekannt“ und ätherisch integriert.

Die Dominanz der Kopflastigkeit geht, zugunsten einer erweiterten Sinneswahrnehmung, zurück. In der bewussteren Geschmackswahrnehmung beginnt die Beziehung zur Umwelt sich zu differenzieren und sich zu erweitern. Funktionell gesprochen findet im „Schmecken“ ein Begegnen von Innen- und Außenwelt im wässrigen Element statt.

Ein weiterer Entwicklungsschritt in Richtung Sinnesentfaltung zeigt sich in der Antwort auf Frage 12, welche Art der Bewegung Freude mache. Von der anfangs gerne passiv vollzogenen Bewegung im Rahmen der Physiotherapie, erzählt er mit Freude vom Schwimmen mit seinem Freizeitassistenten. D. hat sich jetzt mit dem Element Wasser verbunden.

Der Wille, die Freude zu Veränderungen, hat zugenommen. D. reagiert spontan in der dritten Supervision im „Prozessualen Fragebogen“ nach Allmer auf einige Punkte, die er in der ersten Supervision nicht verändern wollte, wie: Wohnsituation, Wechsel von Stadt aufs Land, Familie und Freundeskreis! D. kann das Fremde in der Außenwelt jetzt besser in sich aufnehmen. Er ist eindrucksfähig geworden, gegenüber der Außenwelt. Das entspricht der Temperaturkurve, die nach anfänglicher Verarbeitungsaktivität in ein Gleichgewicht der aktiven Mitte einschwingt.

Schwäche dieser Einzelfallstudie:

Die anfangs sehr motivierten angesprochenen Personen um D. haben ihre Aufmerksamkeit nicht intensiv genug auf die Fragen des Therapeuten gerichtet. Die begleitenden Menschen konzentrierten sich auf spezifische Erwartungen, die nicht angesprochen wurden, wie sich anschließend herausstellte und übersahen so zum Teil wichtige Zeichen des Prozesses innerhalb der Therapie. Ein Hinterfragen der mitwirkenden Personen, ob ihre Aufgabe verstanden wurde, hat umständehalber nicht stattfinden können. Hier ist zu bemerken, dass methodisch im Sinne der action research eine terminiert geplante feed back Runde a priori einzurichten ist. Dies konnte an der Schule nicht realisiert werden.

Faktoren der Umwelt, die die Therapie – zusätzlich – beeinflusst haben können, sind zu bedenken wie: Wie beeinflusst die Aufmerksamkeit und Arbeitsweise des Therapeuten die innere Arbeit des Jugendlichen? Wie wirkt das soziale Umfeld? Inwieweit beeinflusst die Jahreszeit die Reagibilität des Wärmeorganismus?

Mühsam und nicht immer verlässlich hat sich die Messung der Vitalfunktionen wie Blutdruck, Puls und Körpertemperatur gestaltet. Unerwarteter Lärm unterbrach die Messung aufgrund der pathologischen Reflexe und lässt die Frage offen, wie valide die wiederholte Messung sein kann.

Ausblick: In Betracht der Schwere der Funktionsstörungen bei cerebralen Lähmungen ist an eine weitere begleitende, fördernde Therapie während der Behandlungsperiode der Rhythmischen Massage zu denken. Als Modell ist eine Therapiekonferenz zu denken, in einem Kompetenzzentrum für Cerebralparese, das wissenschaftlich tätig ist und neueste Erkenntnisse und Forschungsergebnisse über dieses Fachgebiet sammelt, als Anlaufstelle für MedizinerInnen, TherapeutInnen. Ein Forum für Vernetzung und Austausch, sowie eine Kontaktstelle sämtlicher sich ergänzenden Therapiemöglichkeiten wäre eine Vision, diese jungen Menschen im Leben zu begleiten.

Anhang:

Einverständniserklärung von Mutter und Klient
Fragebogen: „Prozessuale Korrespondenz“ und Auswertung
Ausgangsbefund des Kinderarztes
Abschlussbefund des Kinderarztes
Befindlichkeitsaufzeichnungen der Mutter
Befindlichkeitsaufzeichnungen der Lehrer
Therapeutischer Abschlussbericht Bad Radkersburg im August 2010
Laufende Arztbriefe und Therapieberichte ab Geburt bis zur Studie

Literatur:

Hauschka M.: Dr.med. Rhythmische Massage nach Dr. Ita Wegman, 5. Auflage, Verlag Karl Ulrich, Nürnberg 1996

Högl H.: Dr. med.: Ergebnisbericht über die Entwicklung des Verständnisses des Krankheitsbildes der infantilen Cerebralparese (ICP) und die Konsequenzen für die therapeutische Vorgehensweise, (2006) h.hoegl@physiomotion.com.

Kienle G. S.: Methodik der Einzelfallbeschreibung, Merkurstab Heft 3, 2009,

Kiene H.: komplementäre Methodenlehre der klinischen Forschung. Cognition-based Medicine, Springer Verlag, Berlin,

König K.: Heilpädagogische Diagnostik, 2. Auflage, Natura-Verlag Arlesheim/Schweiz 1977

Maurer U.: Ursachen der Zerebralparese und klassische Behandlungsmöglichkeiten:
Aus der Klinischen Abteilung für Neonatologie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Graz, Korrespondenzanschrift: Dr. Ute Maurer, E-Mail: ute.maurer@kfunigraz.ac.at

Rohen J.W.: Morphologie des menschlichen Organismus, 3. Überarbeitete Auflage, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007

Soesman A.: Die zwölf Sinne, Tore der Seele, Sonderausgabe, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007

Schlüsselwörter

Spastische Tetraparese, Rhythmische Massage, Prozessuale Korrespondenz